



MEDIENINFORMATION

SPERRFRIST: keine

Neue Ausstellung „Alte Meister“

Die Vergangenheit trifft auf die Gegenwart: „Alte Meister“ bevölkern die ansonsten meist für zeitgenössische Kunst genutzten Ausstellungsräume im Winkelriedhaus und Pavillon. In dicht gedrängter Salonhängung werden über 200 ausgewählte Werke aus mehreren Jahrhunderten aus dem Bestand der Frey-Näpflin-Stiftung gezeigt. Die Ausstellung eröffnet am 3. Februar und dauert bis zum 7. Mai 2017.

Während Museumssammlungen in der Regel nach einem klaren Konzept aufgebaut werden, sind Privatsammlungen oftmals durch die dahinter stehenden Sammlerpersönlichkeiten geprägt. Das Stifter-Ehepaar Ruth und Anton Frey-Näpflin hat während über 50 Jahren ein Konvolut an Gemälden, Skulpturen und kunstgewerblichen Objekten zu einer eigenständigen Privatsammlung zusammengetragen. Nebst flämischen, italienischen oder französischen Meistern vom frühen 16. bis ins 19. Jahrhundert sind ebenso Künstlerinnen und Künstler aus der Innerschweiz und darüber hinaus vertreten. Ab 2017 gehen die Frey-Näpflin-Stiftung und der Kanton Nidwalden eine langfristige Partnerschaft ein. Eine Auswahl des Bestands findet somit als Dauerleihgabe Eingang in die Sammlung des Nidwaldner Museums. Für die Dauer der Ausstellung *Alte Meister* werden sämtliche Werke, die als Dauerleihgabe Eingang in die Museumssammlung finden, dem Publikum erstmals in ihrer Gesamtheit präsentiert. Dabei wird auf das Prinzip der Salonhängung zurückgegriffen. Mit der Ausstellung werden über 200 ausgewählte Werke aus mehreren Jahrhunderten gezeigt – unter anderem von Karl Felix Appenzeller, Frank Buchser, Anthonis van Dyck, Karl Girardet, Hyacinthe Rigaud, Peter Paul Rubens und Werkstatt oder Johann Melchior Wyrsh.

Die Vergangenheit trifft auf die Gegenwart: Die sonst meist für zeitgenössische Kunst genutzten Ausstellungsräume im Winkelriedhaus und Pavillon werden für die Dauer der Wechselausstellung den „Alten Meistern“ zur Verfügung stehen. Was erzählen uns die präsentierten Werke aus der Vergangenheit? Und wie lassen sich diese im Heute verorten? Der Einzug der zusätzlichen Werke in die Museumssammlung wird am Sonntag, 9. April 2017 mit einem Festival gefeiert.

Die Ausstellungsräume werden zur Bühne für sieben Künstlerinnen aus unterschiedlichen Disziplinen, die auf die präsentierten Werke reagieren und einen Bezug zur Gegenwart herstellen: Das *Quartett PLUS 1* aus Hannover sucht im Dialog mit anderen Künsten und Räumen nach einer zeitgenössischen Identität des Streichquartetts. Für die neuen Sammlungswerke entwickelt das Quartett eine besondere Form der musikalischen Führung. Die Luzerner Schauspielerin Samia von Arx hingegen nähert sich den Werken im gesprochenen Wort und lässt die Bilder rezitieren. In Zusammenarbeit mit der aus Obwalden stammenden bildenden Künstlerin Stephanie Hess nimmt die in Den Haag lebende Tänzerin Anna Herrmann im körperlichen Zwiegespräch Bezug auf den Raum und die darin präsentierten Kunstwerke.

Biografien

Quartett PLUS 1 sind Kathrina Hülsmann (Viola), Katharina Pfänder (Violine), Lisa Stepf (Violoncello) und Kristina van de Sand (Violine). Im Jahr 2011 gründeten sie die Reihe *Musik in Kunstwerken* als Aufführungsformat für Ausstellungsräume. Bisherige Stationen waren u.a. das Fridericianum in Kassel, das Sprengel Museum und die Kestnergesellschaft in Hannover.

Samia von Arx studierte 2003 bis 2007 Schauspiel an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Sie trat u.a. an den Münchner Kammerspielen oder am Staatstheater Kassel auf. Von 2007 bis 2012 war sie Mitglied im Schauspielensemble des Luzerner Theaters.

Anna Herrmann absolvierte von 1990 bis 1998 die Ballettschule am Opernhaus Zürich und am Hamburg Ballett. Nach verschiedenen Stationen u.a. an der Hamburgischen Staatsoper oder der Niedersächsischen Staatsoper Hannover tanzte sie von 2009 bis 2016 am Nederlands Dans Theater in Den Haag.

Stephanie Hess arbeitete bis 2005 als professionelle Balletttänzerin am Aalto-Theater Essen. Im Anschluss studierte sie an der Folkwang Universität der Künste in Essen sowie an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) bildende Kunst.

Weitere Informationen zum Rahmenprogramm sowie Bildmaterial sind auffindbar unter: www.nidwaldner-museum.ch

RÜCKFRAGEN

Patrizia Keller, Kuratorin und stv. Leiterin Nidwaldner Museum, Telefon +41 41 618 73 38, erreichbar am 25. Januar 2017 zwischen 10 und 11 Uhr.

Stans, 25. Januar 2017